Umfrage bestätigt: 72 % der Journalisten sind links oder grün

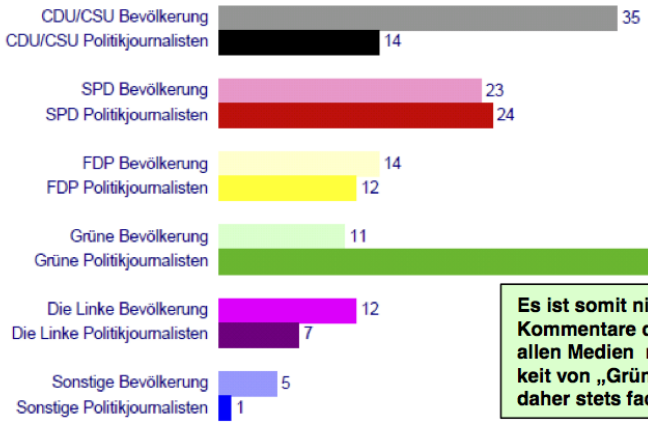
geschrieben von Wolfgang Müller | 19. März 2013

FH Aachen	Ausgewählte Kapitel der Energiewirtschaft	Prof. Dr.-Ing. H. Alt

Umfrageergebnisse des Institutes für Demoskopie Allensbach
Aus einem Vortrag von Thomas Petersen am 27.2.2013, KTG Erlangen: Das Verhältnis von Wissenschaft und Medien sowie die Risikoeinschätzung der Bevölkerung.

IfD Institut für Demoskopie Allensbach

Parteineigung von Politikjournalisten und Bevölkerung, Nov. 2009



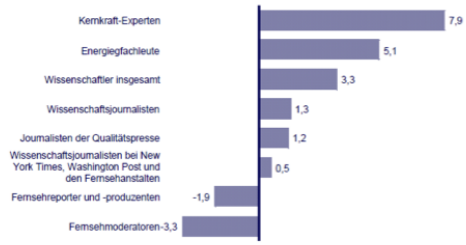
Es ist somit nicht verwunderlich, dass die Kommentare der Politikjournalisten in allen Medien mit großer Wahrscheinlichkeit von „Grüner" Ideologie geprägt und daher stets fachlich zu hinterfragen sind.

Basis: Befragte mit konkreter Parteiangabe
Quelle: Journalisten: Magreth Lünenborg, Simon Berghofer: Politikjournalistinnen und -journalisten. Forschungsbericht FU Berlin, Mai 2010
Bevölkerung: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 10047, November 2009

IfD Institut für Demoskopie Allensbach

USA 1982: Journalisten und Wissenschaftler zur Kernenergie

Grad der Unterstützung der Kernenergie auf einer Skala von -9 bis +9



Quelle: Stanley Rothman, S. Robert Lichter: The Nuclear debate. Scientists, Media and the Public. In: Public Opinion Aug./Sept. 1982, S. 47-52. Dort S. 51

IfD Institut für Demoskopie Allensbach

IfD Institut für Demoskopie Allensbach

Lebensrisiken

Risiko, mindestens einmal im Leben in der eigenen Wohnung beraubt zu werden	0,3
Risiko, an Krebs zu sterben	0,25
Risiko, im Straßenverkehr umzukommen	0,01
Risiko, einem Mord zum Opfer zu fallen	0,001
Risiko, durch eine Naturkatastrophe ums Leben zu kommen	0,0001
Risiko, vom Blitz erschlagen zu werden	0,00006
Risiko, an der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit zu sterben (In England, Stand 2000, wenn die Epidemie 80 Jahre lang unverändert anhält)	0,00005

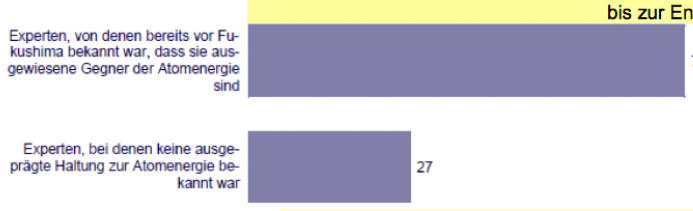
Wahrscheinlichkeit auf 6 richtige im Lotto, wenn man ein Jahr lang jede Woche zwei Reihen spielt: 0,00001

IfD Institut für Demoskopie Allensbach

Nach Fukushima: Welche Experten kommen zu Wort? III

Positionierung der Naturwissenschaftler im Streit um die Atomenergie, die in der Zeit vom 1. - 20. März 2011 zum Thema Japan in den Nachrichtensendungen von ARD, ZDF und RTL interviewt wurden

Wahrscheinlichkeit eines Stromausfalls im deutschen Stromnetz bis zur Energiewende: 0,00003



z.B. Jürgen Döschner, „Energieexperte" beim WDR

Auch beim Rundfunk und Fernsehen oder den Zeitungsredaktionen kommen bei energietechnischen/energiewirtschaftlichen oder kerntechnischen Themen vornehmlich **sogenannte „Experten"** zu Wort, die diese Fachgebiete nie studiert haben oder auf diesen Gebieten jemals berufliche Erfahrung erworben haben und konkrete Verantwortung tragen mussten.

C:\FH AKE\Hilfsb 124 Petersen Allensbach Kernenergieumfrage 2011.doc

Mit Dank an Prof. Alt, der diese Daten übermittelt hat.
In einem soeben erschienenem Beitrag von Thomas Wolf in Focus Money wird dies auch für unsere Tage nochmals bestätigt.

Unter dem treffenden Titel

Political Correctness KLAPPE ZU!

schreibt er u.a.

> Journalisten selbst sehen sich gern in einer Wächterrolle, die sie unabhängig, objektiv und nur der Wahrheit verpflichtet ausfüllen. Bei näherem Hinsehen bekommt das hehre Bild freilich Kratzer. So förderte eine repräsentative Befragung von Journalisten nach ihren politischen Vorlieben Eindeutiges zu Tage: Rund 35 Prozent der Medienmacher sympathisieren mit den Grünen, 25 Prozent favorisieren die SPD. Der Union sahen sich dagegen gerade mal 7,6 Prozent verbunden. Nun haben sicher auch Journalisten das Recht auf eine eigene Meinung. Aber es wäre naiv zu glauben, dass sich ihre Vorlieben und Abneigungen nicht in der täglichen Arbeit spiegeln und auswirken würden.
> Laut dem Medienwissenschaftler Hans Martin Kepplinger billigen denn auch fast die Hälfte aller Journalisten das „bewusste Hochspielen von Informationen, die ihre eigene Sichtweise stützen“. Beispiel Fukushima: Nach der Katastrophe fehlte es nicht an Darstellungen der Gefährlichkeit von Reaktorunfällen, in Sondersendungen warnten mehr oder weniger seriöse Experten vor den Folgen radioaktiver Strahlung. Dass Erdbeben und Tsunamis, die in Japan erst das Atomdesaster ausgelöst hatten, hierzulande eher selten vorkommen, wurde dagegen nicht erwähnt. Kepplinger: „Dadurch erschien Fukushima nicht als Folge regionaler Besonderheiten, sondern als Beleg für das generelle Risiko der Kernenergie.“ Was nicht in ihr Weltbild passe, werde von Journalisten dagegen gern heruntergespielt. So sei etwa die Schadstoffbelastung von Bio-Eiern schnell aus den Medien verschwunden, und auch die Gefahr durch Solaranlagen bei Bränden werde kaum thematisiert…

Auch die Analyse der Berichte des Spiegels ist interessant_

> Bereits 1954 entdeckte der „Spiegel“ die Klimaerwärmung. „Nach einer Island-Reise berichtete Dr. Rodewald, dass durch die klimatischen Änderungen Flächen frei geworden sind, die 600 Jahre lang unter Gletscher-Eis begraben lagen …“, heißt es im sozialkritischen Nachrichtenmagazin. Die Ursache war schnell gefunden: Atombombenversuche! In den nächsten 20 Jahren blieb allerdings die globale Durchschnittstemperatur konstant. Der „Spiegel“ musste umdenken und suchte ein neues Schreckensszenario…..

Es lohnt sich den ganzen Artikel zu lesen